

Calwer Wochenblatt

№ 117.

Amts- und Anzeigenblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Anzeigengebühr beträgt im Viertel und in nächster
Umgebung 2 Pf. die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 4. Oktober 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw, 1. 10
im Lande gebucht, 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel,
Kübel Quart 1. 25.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat von Rominten aus nach Empfang der Trauernachricht vom Ableben der Königin von Dänemark dem König Christian sofort sein herzlichstes Beileid auf telegraphischem Wege übermittelt. — Zwischen dem Kaiser und dem König von Württemberg hat ein Briefwechsel stattgefunden. Ersterer war von dem württembergischen Monarchen zur Teilnahme an der inzwischen am 1. Oktober stattgefundenen feierlichen Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Stuttgart eingeladen worden. In seinem Antwortschreiben an König Wilhelm sprach indessen der Kaiser sein lebhaftes Bedauern aus, dieser Feier wegen unausschiebbarer Besichtigungsreisen in Ostpreußen nicht betheiligen zu können.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von seiner jüngsten Urlaubsreise, die ihn nach Süddeutschland und Alt-Russien führte, jetzt wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Der vom Kaiser in Deynhausen angekündigte Entwurf eines verschärften Arbeiterschutzes soll keineswegs eine Verschärfung der Strafbestimmungen des § 153 der Gewerbeordnung bezwecken, wie es neuerdings hieß. Vielmehr wurde der signalisirte Gesetzesentwurf, wie die Münchener „Allg. Zeitung“ erfahren haben will, in specialisirten Bestimmungen zum Schutze der persönlichen Freiheit auf dem Gebiete der allgemeinen Strafgesetzgebung bestehen. — Die vom Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Grafen Posadowsky, für die nächste Reichstagsession in Aussicht gestellte Gewerbenovelle wird dem Vernehmen nach weitere Ausführungen der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Handelsgesetzbuches enthalten, besonders die Verhältnisse der Handlungsgehilfen regeln und

ferner Erleichterungen in Bezug auf die Concessionierung gewerblicher Anstalten aussprechen.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus richtete Ministerpräsident Graf Thun am Freitag nochmals einen beweglichen Appell an die deutsche Linke, doch hübsch brav zu sein, die des Reichsrates harrenden mancherlei Aufgaben nicht durch neue Obstruktion zu fördern und namentlich den Ausgleich mit Ungarn mit zu Stande zu bringen. In einer zweiten Rede erklärte Graf Thun, über die Einzelheiten der mit der ungarischen Regierung getroffenen Vereinbarungen keine Mitteilungen machen zu können. Ob sich die Linke des Ministerpräsidenten Mahnung zu Herzen genommen hat, das muß sich bei der am Montag beginnenden Lesung der Ausgleichsvorlagen bald zeigen; einstweilen ist die Linke in der Frage, ob Obstruktion oder nicht, noch gespalten. Die Demission des österreichischen Handelsministers Dr. Bärnreither gilt als sicher, bereits nennt man als seinen mutmaßlichen Nachfolger den bisherigen Sektionschef im Handelsministerium, Freiherrn v. Weizelsperg. In der Freitagssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses kam es zu einer ziemlich lebhaften Debatte über den Ausgleich, in welcher die Redner von der Opposition, Graf Apponyi, Polonyi und Kossuth, die ungarische Regierung heftig angriffen.

Italien.

Das Zustandekommen der von der italienischen Regierung angeregten internationalen Konferenz, betr. gemeinsame Maßnahmen gegen den Anarchismus, kann als gesichert betrachtet werden. Die Regierungen Frankreichs und Englands haben den italienischen Konferenzvorschlag jetzt ebenfalls in zustimmendem Sinne beantwortet, womit die Zustimmung sämtlicher Regierungen zur Abhaltung der Anti-Anarchistenkonferenz erfolgt ist. Es bleiben

dennach nur noch Zeit und Ort der Konferenz festzusetzen übrig.

Spanien.

Am Sonnabend haben in Paris die Verhandlungen der spanisch-amerikanischen Friedenskonferenz begonnen. Die spanischen Kommissare haben ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet, welches sie ihrem amerikanischen Kollegen bei Beginn der Konferenz zur Genehmigung vorlegten; ob letztere erteilt worden ist, darüber ist noch nichts bekannt. Im Uebrigen stehen die Aktien Spaniens auf der Pariser Konferenz ziemlich faul, ist doch das „Land der Kastanien“ bei derselben der Gnade oder Ungnade der Yankee's völlig überliefert. Da ist es denn nicht unbedenklich, daß sich die Spanier gerade jetzt wieder über die illoyale Haltung der Amerikaner auf den Philippinen beschweren müssen, amerikanischerseits werden die dortigen Rebellen ziemlich ungeniert begünstigt. Während aber die spanische Regierung durch Vermittelung Frankreichs deshalb eine Beschwerde note nach Washington richten will, hat sie anderseits bei der Unionsregierung Schritte gethan, um die Erlaubnis zu erhalten, die in Manila konzentrierten spanischen Truppen nach dem Visayas-Archipel zur Bekämpfung des auch dort ausgebrochenen Aufstandes überführen zu dürfen. Das werden aber die Amerikaner wohl kaum zugeben.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 3. Okt. Am Samstag abend hielt der Neger Milo Zamba in der Bierbrauerei von J. Dreiß einen Vortrag über Sitten und Gebräuche in unseren deutschen Kolonien. Der Redner teilte zuerst seine persönlichen Erlebnisse mit; aus denselben war zu entnehmen, daß er als der Sohn eines Häuptlings im Kamerungebiet auf einem Kriegszug gefangen, von Stanley befreit, sodann von dem verstorbenen Reichsschullehrer Christaller den ersten Unterricht empfangen, im Jahr 1889 nach Europa gebracht

Feuilleton.

Radbruch verboten.

Franziska's Sommerfreuden.

Eine fröhliche Geschichte von Alwin Römer.

Franziska Wolfram saß auf einer jener primitiven Holzbänke, die der Wirt der „Adlerhöhe“ vor seiner Bergschenke nebst obligatam Aussichtsturm im Pfahlbaustile zurechtgezimmert hatte, und gähnte, trotzdem sie nicht allein war, sondern eine hübsche Dame gleichen Alters, die an einer kleinen Decke häkelte, ab und zu eine kleine Frage an sie richtete.

„Langweilst du dich, Franziska?“ erkundigte sich jetzt die Enzige und ließ die Hände einen Augenblick im Schoße ruhen.

„Von Herzen!“ war die feufzer schwere Antwort. „Früher, als wir noch deutsche Auffätze machen mußten, hatte ich immer einen Haß auf den Mann, der die Arbeit erfunden hat. Aber der Kerl, von dem die Langeweile stammt, ist ein viel schlimmeres Ungeheuer!“

„So fide oder häkele wie ich!“

„Die alte Knüttelerei mag ich auch nicht. Papa sagt, man wird krumm davon wie ein Flügelhahn!“

„Das kommt sehr darauf an!“

„Außerdem habe ich dabei nicht weniger Langeweile!“

„Ja, was möchtest du denn eigentlich, Franziska?“

„O Gott, was ich möchte!“ sagte das reizende Geschöpf und verschränkte dabei die Arme im Nacken, so daß ihre schöne, jugendliche schlanke Figur prächtig zur Geltung kam. „Nichts und alles! Eine Unterbrechung dieses ewigen Einerlei, ein Abenteuer . . .“

„Du bist närrisch, Franziska. Wer hat es so gut wie du? Keiner! Und doch bist Du nicht zufrieden! Wie gerne blieb ich zum Beispiel noch ein paar Wochen in dieser köstlichen Sommerfrische! Aber mich ruft die Pflicht. Du kannst bleiben!“

„Ich muß bleiben, weil Papa sich einbildet, sein Katarrh wäre hier besser geworden! Woran natürlich kein wahres Wort ist! Thüringen wäre entschieden günstiger gewesen! Nun gehst Du morgen auch fort. Was soll nun werden? Entweder gähne ich mich tot oder mache ich dumme Streiche! Wenn nur wenigstens besseres Wetter wäre! Aber sieh mal, was da hinten wieder aufzieht! Ein wahres Glück, daß Papa zu Hause geblieben ist! . . . Kellner, kommt denn unser Kaffee noch nicht?“

„Gleich, meine Damen!“ sagte der Schwalbenschwanz.

„Na, hoffentlich ist er besser, wie das Beefsteak!“

„War es hart?“

„Und wie!“

„Das thut mir aber leid!“

„Mir auch!“

Auch der Kaffee erregte Franziskas tiefste Mißbilligung.

„So eine Brähe!“ sagte sie entrüstet.

Dafür bist du in der Sommerfrische!“ tröstete sie die andere.

Indem tänzelte der Kellner, um seine Anwartschaft auf ein Trinkgeld zu vergrößern, mit dem Fremdenbuch heran.

„Wollen sich die Herrschaften nicht einzeichnen? Ich bringe gleich Feder und Tinte!“

„Weißt du, wir werden einmal dichten!“ erklärte Franziska.

„Wenn das so ginge!“

und im orientalischen Seminar in Berlin weiter ausgebildet worden sei. Er schilderte sodann in dramatisch sehr belebter Form die Familienverhältnisse, die Macht der Häuptlinge, die Anbetung der Götzenbilder, die Vorbereitungen zum Kriege, die landwirtschaftlichen und sonstigen Verhältnisse im Kamerun und in Deutsch-Ostafrika. In begeisterten Worten pries er die deutsche Kultur und schloß seinen leider nur schwach besuchten Vortrag mit den Worten: Ich bin glücklich, daß ich ein Deutscher bin und daß sich die Deutschen sozial Mähe zur Einführung der Kultur in meinem Heimatlande gegeben haben.

Calw, 2. Okt. Schon längst fehlte für die Schulen unseres Bezirks eine Oberamtskarte, die den pädagogischen Anforderungen einer Schulkarte genügt. Die bis jetzt erschienenen Karten des Oberamts waren für die Schulen kaum zu gebrauchen. Nun haben, wie schon in diesem Blatte vermerkt wurde, zwei Lehrer des Bezirks, Hr. Schullehrer Götz von Hirsau und Hr. Schullehrer Frey von Dednysfronn, je eine Schulkarte entworfen und an letzter Bezirksschulversammlung hier solche ausgestellt. Zu einer Entscheidung von Seiten der Lehrer, welcher Karte man nun für den Schulgebrauch den Vorzug gebe, kam es damals nicht. Man wollte es vielmehr den beiden Herren überlassen, einen Verleger für ihre Karte zu finden. Bei einem solchen Konkurrenzstreit hätte aber keiner die nötige Zahl von Abnehmern zu erhoffen gehabt, und ein Verleger wäre schwer zu finden gewesen. Herr Götz wollte mit seiner Karte nicht bloß den Schulen des Bezirks dienen, sondern sie sollte, damit sie mehr Käufer finde, auch als Umgebungskarte für die Schulen der Bezirke Neuenbürg und Nagold, sowie als Touristenkarte für den nördlichen, württembergischen Schwarzwald gelten. Die Ausführung der Karte ist ihm sehr wohl gelungen und verrät solche in jeder Weise den sachverständigen Kunstsinne des Bearbeiters. Aber da Herr Götz auf seiner Karte das ganze Enz- und Nagoldgebiet darstellte, mußte er sie in einem Maßstab anlegen, der für die Schulen etwas zu klein ist. Die Frey'sche Karte, die mit ebensoviel Fleiß und Pünktlichkeit gefertigt ist, zeigt nur das Bild des Oberamts und seiner nächsten Umgebung und konnte darum in größerem Maßstab ausgeführt werden. Die Lehrer des Bezirks haben sich nun gelegentlich einer Zusammenkunft im Badischen Hof im Beisein von Herrn Bezirksschulinspektor Schmid für die Frey'sche Karte entschieden. Sie ist (keine Mängel abgerechnet, die aber vor Druck noch verbessert werden) sehr gut geeignet, die Kinder ins allgemeine Kartenverständnis einzuführen und giebt ein schönes übersichtliches Bild des Oberamts. Herr Götz zog darauf hin seine Karte vom Wettbewerb zurück. Er wurde von Seiten der Lehrerschaft unter allgemeiner Anerkennung seiner Mühe und seines Fleißes mit einer Entschädigung für seine Ausgaben bedacht. Es ist nun das Ende dieses Wettstreites um so erfreulicher, da sich nun für die Frey'sche Karte sofort ein Verleger (Herr Georgii in Calw) gefunden hat. Somit bekommen die Schulen in Wäld eine gute Karte, was jeder Lehrer des Bezirks mit Freuden begrüßen wird. Die Karte ist natürlich nicht bloß Schulkarte, sondern sie dient ebenso als Touristenkarte und sollte darum in unserem vielbesuchten Schwarzwald in keinem Gasthause und auf keinem Bahnhof fehlen. Auch können für wenig Kosten (2 1/2 pro Stück) photographisch

verkleinerte Abzüge des Schwarzdruckes für die Hand der Schüler hergestellt werden. Eine Kritik von einem kompetenten Sachverständigen, Hrn. Lehrer Wolf in Mettingen, der auf dem Gebiet des Kartenziehens schon viel geleistet hat und sich sehr anerkennend über die Karte ausspricht, können wir leider Raum mangels wegen hier nicht wiedergeben.

Calw, 3. Okt. Das Konzert der Konfordia im Dreiß'igen Saale war gestern schlecht besucht. Es ist dies um so bedauerlicher, als der Verein mit seinem neuen Dirigenten sich sehr anstrenge, etwas Schönes zu bieten. Die Konfordia arbeitet unter ungünstigen Umständen; sie verfügt nur über einen kleinen Stamm geübter Sänger; der größere Teil ihrer aktiven Mitglieder ist immer mehr oder weniger dem Wechsel unterworfen. Um so mehr ist die gestrige Leistung des Vereins zu schätzen. Auf dem Programm standen verschiedene neue Nummern, die noch weniger bekannt sind. Wenn dieselben zum Teil noch mit feinerem Gefühl hätten vorgetragen werden dürfen, so kamen dagegen die Stücke von markigem, kräftigen Charakter recht gut zur Geltung, so namentlich „Freiheit und Vaterland“ von Stunz. Nicht weniger gut wurden das „Salmbacher Preislied“, „Heimkehr“ von Kamm und die als Dreingabe gesungenen Lieder aufgenommen.

Calw, 3. Okt. (Saison-Theater.) Wir hatten gestern Gelegenheit Philipp's Schauspiel „Wohltäter der Menschheit“ zu sehen und waren angenehm berührt über die prächtige Charakterzeichnung des wirklich gediegenen Werkes. Die schwierigen Rollen lagen alle in sicherer Hand und die Ausführung ging flott von statten. Dienstag, den 4. ds., findet eine Wiederholung von „Ein verlobtes Volk“ oder „Der Allermühsüßester“ statt. Die glänzende Aufnahme, welche dieses wirklich schöne Lustspiel bei der Erstaufführung fand, läßt annehmen, daß die Wiederholung ein gut besetztes Haus bringt. Wir können diese Vorstellung wie auch den Besuch im allgemeinen auf das Wärmste empfehlen.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Se. Maj. der König haben am 27. d. M. allergnädigst geruht, dem Oberpräzeptor Beutter am Realgymnasium in Calw den Titel eines Professors auf der achten Rangstufe zu verleihen und die erste realistische Hauptlehrstelle an der mittleren Abteilung dieser Anstalt dem Hilfslehrer Dr. Kommerell am Realgymnasium in Gmünd zu übertragen.

Stammheim, 3. Okt. In unserem Ort sind die Hopfenprodukte bis auf 2 Reste verkauft. Der Erlös betrug 110—120 M nebst Trinkgeld pro Ztr. Die Produzenten verkauften gleich anfangs des Handels, da sie befürchteten, es möchte wie im Vorjahr ein Rückschlag im Preise eintreten. Bei längerem Zumarthen wären Preise von mindestens 140 bis 150 M pro Ztr. zu erzielen gewesen. Die Kartoffelernte fällt wie überall auch hier gering aus. Es sind wenig Knollen an den Stöcken und viele davon sind noch durch die nasse Witterung faulig geworden. Bei dem Dreschen des Getreides zeigt sich im allgemeinen ein gutes Ergebnis; doch ist die gelagerte Frucht leicht und gibt ein ziemlich schwarzes Mehl. Stroh gibt es eine Menge und noch selten hat man so viele Strohhäufen auf dem Felde gesehen wie in diesem Jahr. Die Scheuern waren zu klein, um die vielen Garben und den reichen Futterertrag fassen zu

können. Obst gibt es wenig und muß der größte Bedarf von auswärts bezogen werden. Am Samstag wurde schönes ausländisches Obst um 4 M pro Ztr. verkauft.

Neuhengstett, 2. Okt. Unser Dorf wird gegenwärtig von einem unheimlichen Gaste, der Diphtheritis, heimgesucht. Diefelbe tritt ziemlich bössartig auf. Wenn nicht ohnehin Ferien wären, müßte die Schule geschlossen werden, da die Krankheit auch im Schulhause grassiert.

Herrenberg, 30. Sept. Auf dem vorgestrigen Hopfenmarkt war eine ganz geringe Befuhr zu bemerken, was seinen Grund darin hat, daß beinahe das ganze Erzeugnis des Bezirks zu steigenden Preisen von den Händlern aufgekauft worden ist, wodurch die Produzenten der Mühe, ihre Ware zu Markt zu bringen, enthoben wurden. Preise auf dem Markt bis 166 M. Steigerung der Preise hält an, Vorrat an Hopfen bei hiesigen Händlern mehrere 100 Ztr.; solche sind erhältlich. Bei Produzenten Vorrat nur noch gering. Preise heute 180—185 M.

Stuttgart, 1. Okt. In Gegenwart der königlichen Familie, der Minister, des diplomatischen Corps, der Generalität und eines nach vielen Tausenden zählenden, durch alle Stände vertretenen Publikums wurde heute vormittag das Landesdenkmal für Kaiser Wilhelm I. feierlich enthüllt. Die Stadt war reich besetzt. Als um 11 Uhr das Königspaar in dem eigens für die Allerhöchsten Herrschaften auf der Planie errichteten Königszelt erschien und mit ihm das hohe Brautpaar, ferner Herzogin Vera, die Herzöge Robert von Württemberg und Wilhelm von Urach, Prinz Weimar, Prinzessin Reuß und Fürst Karl von Urach traten die aufgestellten Truppen unter das Gewehr und die Zuschauer auf den Tribünen erhoben sich. Unter Prof. Förstlers Leitung stimmten dann die hiesigen Mitglieder des Schwäb. Sängerbundes Lachens „Frühlingsgruß an das Vaterland“ an. Unmittelbar darauf folgte die poetisch angehauchte Festrede von Prof. Günther. Als nach Beendigung derselben langsam die Hülle von dem Reiterbildnis fiel, was unter Kanonendonner und dem Geläute aller Glocken der Stadt vor sich ging, erschollen kräftige Bravo-Rufe von Seiten der Zuschauer. Das Denkmal mit seinem architektonischem Schmuck: 2 gewaltigen Löwen und 2 Ruhmesobelisken art ungesucht eine überwältigende monumentale Wirkung aus. König und Königin legten an dem neu enthüllten Reiterbilde die ersten Lorbeerkränze nieder. Nachdem dann der König den Vorbeimarsch der Truppen, zahlreicher Vereine und über 10 000 Schülern sämtlicher hiesiger Lehranstalten abgenommen hatte, war die Feter zu Ende. Die beiden Verfertiger des Denkmals, die Münchener Professoren Rümmermann und Thiersch sind vom König in den persönlichen Adelsstand erhoben worden. — Bei dem Galasessen im Schlosse, an welchem etwa 120 Personen teilnahmen, toastete der König auf Kaiser Wilhelm II.

Stuttgart, 1. Okt. [Mostobstmarkt.] 400 Ztr. Mostobst. Preis 4 M 50 1/2 bis 5 M 20 1/2 per Zentner.

Ehlingen, 30. Sept. Güterbahnhof. Zufuhr 1 Waggon Schweiz, 1 Waggon bayer., 4 Waggons württ., 4 Waggons österrich. Mostobst, Preis pr. Ztr. 4 M 60 1/2 bis 5 M.

„Wird schon gehn! Für diese traurige Verpflegung wollen wir uns in Bersen bedanken! So hat der Wirt doch auch etwas davon!“

Und energisch stippte sie die eben erhaltene Feder in das dick von Tinte überlaufene Schreibzeug und fing an, auf dem Löffelblatt herumzumalen, vermutlich um auf diesem Wege in die erforderliche Stimmung zu kommen.

„Scheußliche Tinte!“ sagte sie dabei. „Und die Feder erst! . . . Ha, jetzt hab ich's. Tinte und Feder kommen auch mit rein! So, das wird famos, Helene! Ganz famos!“

Hurtig fing sie an zu schreiben. Ein paar mal stockte sie wohl, aber nach wenigen Minuten war sie fertig und gab nun triumphierend ihre Dichtung zum besten:

„Schlechte Tinte, harte Federn,
Kaffee matt und Beefsteak leberrn,
Aussicht — — auf ein Nebelmeer:
Wozu tragt man hierher?“

Ihre Freundin schien nicht ganz einverstanden mit ihrer Leistung.

„Das ist beleidigend!“ sagte sie.

„Um . . . Das Beefsteak war auch keine Schmeichelei!“

„Ja, aber . . .“

„Ach was, aber! Es steht nun einmal drin und damit Punktum. Du brauchst es nicht zu unterschreiben, Musterkind! Mein Name steht darunter. Wir fürchten uns nicht!“ . . .

Damit klappte sie das Buch zu und rief den Kellner zum Bezahlen . . .

Ein paar Tage waren seitdem ins Land gegangen. Da trieb sie das herrliche Wetter wieder einmal hinauf auf den schönen aber stillen Fichtenstein nach der Adlerhöhe. Diesmal mit dem Vater, einem strammen alten Major,

vor dem ihr krauses Köpfchen ganz allein noch Respekt hatte. Er ließ sie zwar gewähren, wenn sie in ihrem Uebermut irgend einem lustigen Einfall nachgab. Aber das ging nur bis zu einer gewissen Grenze, die sie nicht überschreiten durfte. Und die kannte sie ganz genau. Deshalb war es ihr nicht sehr angenehm, als der allzu dienstbereite Ganymedes sofort wieder mit dem Fremdenbuch anrückte, nachdem sie Platz genommen. Sie fürchtete, Papa würde ihre poetische Leistung nicht allzu beifällig kritisieren. Leider gelang es ihr nicht, die ungeschickt große Autographensammlung unberühmter Zeitgenossen ohne Aufsehen auf die Seite zu bringen. Papa griff nach dem Buche, just als sie es nach einem der Nebentische hinüberbugstren wollte.

„Willst du die Albernheiten lesen, Papa?“

„Wenigstens mal hineinsehen!“

„Ich glaube, das wird Dir wenig Freude machen!“

„So? . . . Um . . . höre mal!“ sagte er, „Die Sache ist verdächtig!“

Und dann schlug er auf. Nach ein paar Minuten fing er an zu knurren, worüber Franziska einiges Herzklopfen bekam. Gleich darauf jedoch lachte er so vergnügt auf, wie das sonst nur bei gepfefferten Witzen seine Art war.

„Das freut mich! Das freut mich!“ äußerte er endlich. „Der hat dir Kaffee mit ein tüchtig drauf gegeben! . . . Du hast doch schon gelesen? Oder nicht? . . . Dicht hinter deinem schnodderigen Verse vom Freitag!“ Hör' zu:

„Du hast Tinte, Kaffee und Beefsteak quittirt
Durch wunderbar ähnliche Verse, o Franzchen,
Doch daß dich die harte Feder geirrt! . . .
Was nimmst du nicht eine von deinen, du Gänschen?“

„Aber das ist ja empörend!“ rief die junge Dame und fuhr dabei von ihrem Plaze hoch. „So eine Unverschämtheit!“ (Fortf. folgt.)



Berlin, 30. Sept. Der Aufenthalt des Kaisers in Rominten ist bis zum 6. Okt. in Aussicht genommen.

Berlin, 30. Sept. Die Post bezeichnet die Blättermeldung, wonach die Konferenz behufs Ergriffung von Maßregeln zum Schutze gegen die Anarchisten Anfang November einberufen werde, als unrichtig.

Berlin, 30. Sept. Der Rostocker Zeitung wird aus London telegraphiert. Aus dem Haag wird den Daily News gemeldet: Der transvaalische Gesandte Dr. Leyds habe Berlin verlassen, ohne den Kaiser gesprochen zu haben.

Berlin, 1. Okt. Der Kaiser empfing auf Jagdschloß Rominten heute den Chef des Civil-Cabinetts von Lucanus zum Vortrage und hat zu morgen den Staatssekretär Tirpitz, sowie den Chef des

Marine-Cabinetts, Freiherrn von Senden-Vibrant dorthin befohlen.

Berlin, 1. Okt. Dem Lokalanzeiger wird aus London gemeldet: Nach einer Depesche aus Kapstadt erhoben sich die Eingeborenen in Damara-Land gegen die deutsche Herrschaft.

Riel, 30. September. Die Prinzessin Heinrich kehrt am 16. Okt. von Livadia zurück. Vor ihrer Reise nach Kiau-Tschou macht sie einen mehrtägigen Abschiedsbesuch am Kaiserhof.

Zürich, 2. Okt. In der vergangenen Nacht wurden an die Mauern eine Proklamation der Anarchisten angeschlagen, in welcher der Bundesrat eine feige Bande und Gaunerbande genannt wird.

Triest, 30. Sept. Die Anarchisten Peppi Rose und Carlo Bressan wurden verhaftet und mehrere anarchistische Schriften bei ihnen beschlagnahmt.

Budapest, 30. Sept. Der berühmte Juwelendieb Liebermann der hier in Berlin und Wien Einbrüche verübt hat, ist hier verhaftet worden.

Paris, 30. Sept. Esterhazy erklärt in der Libre Parole, er habe Frankreich verlassen, erstens, um in England wegen der Veröffentlichung seiner Memoiren zu unterhandeln und zweitens weil er eingesehen habe, daß man ihn in ähnlichen Kreisen in das Verderben stürzen wolle.

wenn die Broschüre Esterhazy's Mitteilungen enthalten sollte, welche die Sicherheit des Staates gefährden, so werde die Regierung Maßregeln zur Hintertreibung der Veröffentlichung der Broschüre ergreifen.

Paris, 30. Sept. Es heißt, wenn das höchste Gericht, eine neue Untersuchung mit Zeugen-Vernehmung für nötig erachte, werde das Urteil im neuen Dreyfus-Prozess kaum vor Januar gesprochen werden können.

Paris, 1. Okt. Der Figaro meldet aus Cayenne, Dreyfus wisse von allem, was augenblicklich vorgehe, nichts. Die Briefe, welche ihm zugehen, werden vom Gouverneur aufs eingehendste geprüft, ob sich nicht darin die geringste Anspielung auf die jetzigen Ereignisse vorfinde.

Paris, 1. Oktober. Mehrere Schriftsteller haben beschlossen, der Gesellschaft der Schriftsteller vorzuschlagen, Zola bei seiner Rückkehr einen großartigen Empfang zu bereiten.

Paris, 1. Okt. Die Witwe des Präsidenten Carnot ist einem Schlaganfall erlegen.

London, 2. Okt. Neue Meldungen aus Shanghai bestätigen den Tod des Kaisers von China und berühren auch die Todesart. Nach einer Meldung sei die Ermordung durch Strangulation, nach einer andern durch Gift erfolgt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Langenbrand. Stammholz-Verkauf



am Dienstag, den 11. Oktober d. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathhaus in Langenbrand aus Distrikt IV Hengstberg, Abt. 43 vord. Hornleberg:

Stadt Calw. Bau-Accord.

Die bei Regulierung des rechten Nagolbusers beim Brühl vorkommende Grab- und Maurerarbeit soll im Accord vergeben werden.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche Offerte bis Mittwoch, den 5. d. M., mittags 12 Uhr, einzureichen sind.

Den 3. Oktober 1898. Stadtbauamt. Sohneider.

Sirsau. Ein vom letzten Hochwasser (11. Juni d. J.) auf dem Eigentum des Mühlebesizers Adrien angeschwemmter Langholzstamm

von ca. 0,5 cbm ist noch nicht abgeholt. Sollte sich der rechtmäßige Eigentümer hiezu nicht innerhalb 10 Tagen melden, so wird anderweitige Verfügung getroffen.

Den 1. Oktober 1898. Schultheißenamt. Majer.

Privat-Anzeigen.

Ein Logis von 2 Zimmern samt Zubehör hat bis 1. Januar zu vermieten. F. Kreuzberger 3. Stern.



Nächsten Mittwoch Singstunde und Abstimmung im Lokal. Der Vorstand.

Wohnung zu vermieten. Eine freundliche Wohnung mit 6 ineinandergeschlossenen Zimmern, Dahnabfluß und Wasserleitung, samt allen sonstigen Erfordernissen, hat bis 1. Jan. oder auch später zu vermieten. Ernst Staud, Bildhauer.

Zur Nachricht. Kölnisches Wasser von Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn. Der Alleinverkauf dieses weltberühmten, ärztlich empfohlenen Fabrikats befindet sich jetzt bei Herrn Johs. Hinderer in Calw.

Richweihsträuße und Nelken in schöner Auswahl empfiehlt das Blumenengeschäft von Christ. Widmaier, Vorfstadt.

Calw. Ein jüngerer kräftiger Schmiedegeselle findet dauernde Beschäftigung bei Chr. Stürner, Schmied.

Ein jüngerer Bäckergehilfe kann sogleich eintreten. Wilhelm Gaydt, Bäckermeister.

Sirsau. Unserem unvergesslichen Freunde Forstwart Gnam und seiner werten Familie noch ein herzlichtes Lebewohl. Mehrere Freunde.

Für Hausfrauen. Gegen alte Wollsaachen liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- und Mantelstoffe, Damenuhse, Strichwolle, Portieren, Teppiche, Schlaf- und Pferdebedecken, Herrenstoffe; ferner empfehle meine Feinen- u. Baumwollwaren etc. in den neuesten Mustern zu billigen Preisen. R. Eichmann, Falkenberg. Annahmestelle und Musterlager bei Fr. Kaschold & Co., Vöschhofstr.

Lungenkrankheiten (chron. Katarrhe und Lungenschwindsucht) heilbar durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche „Glandulën“ Hergestellt aus Bronchialdrüsen. (Gesetzl. geschützt D. R.-P. 95193.) Rationelle und wirksamste aller bisherigen Behandlungsmethoden, denn es ist derjenige Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt. Hunderte von geliebten Kranken und Aerzten bestätigen die ausgezeichneten Heilerfolge. Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Gr. Drüsensubstanz. Geschmackszusatz Milchzucker. Erhältlich in Apotheken A Mk. 4,50 für 100 Tabl. auch direct aus der chem. Fabrik Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa., welche auf Wunsch ausführliche Broschüre und Krankenberichte gratis sendet. (VIII 87.) In Calw bei Apoth. Seeger.

Göppingen. Anthracitkohlen und Coaks liefert billigst ab Station Althengstett S. Vetter. Auch ist nächster Tage wieder saures Mostobst, frisch vom Baum, zu haben bei Obigem.

Reine fahrbare Mosterei empfehle zur gefälligen Benützung. H. Gentner, Wagner. Ständen stehen zur Verfügung. Suche zu sofortigem Eintritt einen kräftigen Schuppen-Arbeiter, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Güterbeförderer Bauer.

Weidenstadt. 100 Zentner schönes Weizenstroh, Maschinenbruch, ist veräußlich bei Max Schöninger. Am nächsten Donnerstag, den 6. Oktober, bringe ich große Puremberger Schweine ins Gasthaus 3. „Sirsau“ in Calw, und lade hiezu Liebhaber freundlichst ein. Konrad Däuwel, Schweinehändler.

Zavelstein. Nächstes Mittwoch, den 5. Okt., verkauft reine Milchschweine Leopold Schrotz, Schreiner.

Wechselformulare sind im Compt. d. Bl. zu haben.



Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.
In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Man kaufe
keinen andern als den von Greiner
& Pfeiffer in Stuttgart herausge-
gebenen folgen.

Blickfahrplan!

Zu beziehen von der Druckerei d.
Bl. und C. Georgii's Buchhand-
lung.

Modellhüte,

sowie
sämtliche **Putz- und Ausputzartikel**
in reichster Auswahl empfiehlt bestens

Pauline Heldmaier.

Güte zum Façonieren besorgt Obige.

Seit über **100 Jahren** ist der

ächte Trampler

als **besten** und **ausgiebigsten**,
daher **billigsten**

Kaffee-Zusatz

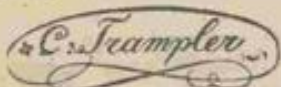
rühmlichst bekannt und wird den

verehrten Hausfrauen,

welche einen wohlschmeckenden Kaffee lieben,
angelegentlichst empfohlen.



Lahr i. B.



Gegründet
1793.

Calw.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung erlaube ich mir
hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage, **Badgasse 373**, ein
Handschuh-, Bandagen- u. Gummiwarengeschäft
errichtet habe.

Durch jahrelange Thätigkeit in ersten Geschäften dieser Branche konnte ich
mir gründliche Fachkenntnisse aneignen und kann ich deshalb meiner werthen Kund-
schaft für streng sachgemäße und gewissenhafte Bedienung volle Garantie bieten.

Anschließend hieran, teile ich mit, daß ich Lager halte in
sämtlichen chirurg. Artikeln,

als: **Verbandstoffe, Lustkissen, Eisbeutel, Brusthütchen, Gummi-
schläuche, Gummistrümpfe, Frigatoren, Inhalationsappa-
rate, Spritzen, Sauger, Trinkflaschen u. s. w.;**

ferner in **Bruchbandagen** für sämtliche Unterleibsbrüche, **Geradehalter**
für Kinder und Erwachsene;

Seklerwaren,

als: **Schüler- und Militärmützen, Hosenträger, Leinen-, Papier-
und Gummihandschuhe, Kragen, Manchetten und Vorhemden,
Glacéhandschuhe für Herren und Damen, Turnergurten, Porte-
monnaies, Cigarrenetuis, Manchettenknöpfe zc. zc.**

Ich bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens und zeichne
Hochachtungsvoll

J. Kayser, Bandagist.

Arnold Biber,

Zahntechniker, Lindenstr. 1, Pforzheim,

vom Bahnhof links,

ist wieder zurückgekehrt.

Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr.

Unsere Niederlage bei Frau
Käthchen Salber in Calw
ist vollständig mit allen **Neuheiten** in
Damen- & Kinderkonfektion
versehen und bitten wir um geneigten Zuspruch.
Krüger & Wolff,
Pforzheim.



Erstes Dienstmädchen: Grüß dich
Gott, Anna. Warum machst du
denn heute ein so böses Gesicht?

Zweites Dienstmädchen: Ach,
jezt wische ich schon eine halbe
Stunde an diesen Schuhen herum
und kann gar keinen Glanz hin-
bringen!

Erstes Dienstmädchen: Das ge-
schieht dir gerade recht. Wür-
dest du **Krebs-Wichse** ver-
wenden, dann wärest du schnell
fertig.

Krebs-Wichse in Dosen à 10 und
20 Pfg. sowie Holzschachteln à 5 und
10 Pfg. sind zu haben:

Calw: Eugen Dreiß.
Hirsau: Otto Fädler.
Liebenzell: Gust. Veil.

Eine Wohnung

von etwa 5 Zimmern mit Zubehör wird
sofort, event. auch auf Martini zu mieten
gesucht. Angebote mit Preisangabe
möglichst bald an die Exped. d. Bl. unter
K. 100 erbeten.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen,
welches melken kann, wird auf Martini
gesucht.

Fr. Frommer jr.

Eine kleine hübsche

Wohnung

hat zu vermieten d. D.

Saisontheater Calw.

Hotel Badischer Hof.

Direktion: Emil Hortensee.

Dienstag, den 4. Oktober 1898.

Ein verliebtes Volk

oder

Der Allerweltsvetter.

Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Preise der Plätze an der Abendkasse:

I. Platz 1 M., II. Platz 50 S., Stehplatz 30 S.

Der Tagesverkauf findet bei den HH.

Frieseur Bayer und Reinhard statt:

I. Platz 90 S., II. Platz 45 S.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Inseraten- Annahme.

Unsere werthen Auftraggebern
teilen wir mit, daß nach 11 Uhr
vormittags einlaufende Inserate
in die am Tage erscheinende Num-
mer keine Aufnahme mehr finden
können, da eine frühzeitige Blatt-
ausgabe hierdurch unmöglich ge-
macht wird.

Red. u. Verl. d. Wochenblattes.

Calw. Fruchtpreise am 1. Oktober 1898

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- sam- t- trag	Den- iger Ver- lauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis		Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Begen den vor. Durch- schnitts- preis		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	14	14	14	—	9	50	9	50	9	50	133	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	52	52	52	—	7	60	6	86	6	50	356	60	—	41	—
Haber, alter	2	—	2	2	—	7	—	7	—	7	—	14	—	—	—	50
neuer	—	38	38	38	—	6	50	6	10	5	90	231	—	—	10	—
Bohnen	—	13	13	13	—	6	60	6	60	6	60	85	80	—	30	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	117	119	119	—	—	—	—	—	—	—	820	40	—	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.

